



Synagoge in Blomberg, Seitenansicht.
(Westfälisches Amt für Denkmalpflege, Münster, 1989)



Die Einweihung der neuen Synagoge in Detmold mit dem Fürstenehepaar, 17. 5. 1907 (Ausschnitt)
(StA DT D 75, Nr. 2060)

Schötmar, 11. Mai, 1908
Die auf heute anberaumte Versammlung
war gutbesetzt. Es waren erschienen
die beiden Vorstände & die Gemeindevorstände
Walter Silberbach, Julius Dickmanns
& Max Hamelt.
Satzungsprüfung:
1. Rechnungsablage.
Die Rechnung ergab einen Überschuss
von 20 M 63 & wird für
nächstes Jahr bestimmt & ist dem Vorstands-
entscheidungsbedürftig.
2. Haushaltsplan.
Max Hamelt, Vorsitzender, in der
Synagoge Gasbeleuchtung anzulegen
& ist der Vorstand beauftragt,
Hochbau anzufordern & in der Synagoge
Wasserleitung anzulegen.
Dieser Antrag wurde einstimmig
angenommen.
Der Vorstand
Theodor Hamelt
J. Rosenbaum.

Auszug aus dem Protokollbuch der Synagogengemeinde
Schötmar, 11. 5. 1908
StA DT L113, Nr. 1283)

Die wirtschaftliche und demographische Entwicklung im Kaiserreich

Durch das Emanzipationsgesetz vom 30. Juni 1858 wurde das Schutzverhältnis und die mit ihm verknüpfte rechtliche Sonderstellung der jüdischen Bevölkerung – mit Ausnahme der bis zur reichsgesetzlichen Vereinheitlichung geltenden Einschränkungen – aufgehoben. Nach 1858 wuchs die Zahl der lippischen Juden von 1070 auf 1193 Personen im Jahr 1864 an. Damit war die für das 19. Jahrhundert höchste jüdische Einwohnerzahl erreicht. Dennoch blieb die Judenschaft eine verschwindend kleine Minderheit in Lippe. 1858 betrug ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung 1%, 1864 1,1%. Nach 1864 nahm der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung kontinuierlich ab, er sank bis 1900 auf 879 Personen ab. Lediglich für Detmold und für Lemgo (mit Brünen in der Entwicklung) läßt sich bis 1900 eine stärkere Bevölkerungszunahme nachweisen. In Detmold, das bereits im 18. Jahrhundert die größte lippische Gemeinde

beherbergte, lebten 1858 ca $\frac{1}{7}$ aller lippischen Juden, 1895 sogar fast $\frac{1}{4}$. 1895 wurde mit 240 Personen der für das 19. Jahrhundert höchste Bevölkerungsstand erreicht. Die Lemgoer Gemeinde wuchs von 43 Personen (1858) auf 111 bis zum Jahr 1900 an, sie entwickelte sich in diesem Zeitraum zur zweitgrößten jüdischen Gemeinde Lippes.

In geringerem Maße partizipierten auch Kleinstädte wie Blomberg vom allgemeinen, seit der Mitte des Jahrhunderts einsetzenden Bevölkerungswachstum der Juden und der Abwanderung in die Städte. Lebten Mitte des 19. Jahrhunderts ca 20 Juden in Blomberg, stieg ihre Zahl bis 1890 auf ca 50 an. Die 989 1890 in Lippe ansässigen Juden lebten zu diesem Zeitpunkt in den folgenden Gemeinden: (Daten: Volkszählung von 1890, publiziert im Amtsblatt für das Fürstentum Lippe, 1892)

Ort	männlich	weiblich
Detmold	101	126
Lemgo	53	49
Blomberg	26	24
Salzuflen	29	39
Horn	25	30
Barntrup	5	10
Lage	32	28
Flecken Schwalenberg	11	11
Haustenbeck	5	5
Heidenoldendorf	3	1
Ehrentrup	1	1
Heiden	1	3
Hörste	1	–
Meinberg	7	7
Schlangen	6	8
Schötmar	34	40
Hovedissen	8	4
Oerlinghausen	26	23
Wellentrup	2	1
Brake und Dom. Brake	–	2
Hohenhausen	17	23
Lüdenhausen	5	5
Almena	2	1
Erder	3	2
Langenholzhausen	2	3
Silixen	16	11
Stemmen	2	2
Varenholz	2	2
Alverdissen	4	5
Bega	2	2
Bösingfeld	16	19
Humfeld	3	1
Großenmarpe	1	1
Kappel-Altenkamp	4	4
Kleinenmarpe und Erdbruch	3	7
Belle	4	5
Rischenau	2	3
Amt Lipperode	4	8
Stift Cappel	3	2

Der Zuzug in die lippischen Städte erfolgte hauptsächlich aus den lippischen Kleingemeinden sowie den angren-

zenden preußischen Provinzen Westfalens. Der Niedergang der kleinen ländlichen Gemeinden in Lippe setzte sich um die Jahrhundertwende fort. Nur in Detmold war bis zum Ersten Weltkrieg ein geringer Zuwachs zu verzeichnen, der unter anderem auf die Zuwanderung von Ostjuden aus Galizien zurückzuführen ist. Im Jahre 1903 lebten bereits 9 vor den Pogromen aus Galizien geflohenen Juden in der Residenzstadt; die Zahl stieg bis auf 15 in den Jahren 1909 bis 1923 an. Die Zugewanderten kamen meist nach ihrer Ausweisung aus dem Preußischen über Bielefeld oder Herford nach Lippe. Später handelte es sich häufig um Verwandte der beiden größeren in Detmold lebenden ostjüdischen Familien Soltys und Bonom. Die Flüchtlinge gehörten zur untersten Schicht der Gesellschaft. Sie verdienten sich ihren Lebensunterhalt durch Kleinhandel, Hilfsarbeiten oder Hausiertätigkeit. Gesuche von Ostjuden um die Aufnahme in den lippischen Staatsverband wurden in der Regel abgelehnt. Adolf und Stephan Lewianowski lebten seit 1901/02 in Detmold und betrieben eine Gelbgießerei. Ihre Anträge von 1906, 1908 und 1909 wurden von der Fürstlichen Regierung abgelehnt. Ende 1911 sollten sie als „lästige Ausländer“ aus Lippe abgeschoben werden. Nicht anders erging es Josef Rappaport aus Tschenschow, der mit Frau und Schwiegermutter seit 1888 in Deutschland und seit 1905 in Detmold weilte. Der Magistrat der Stadt versuchte Rappaport als vermögenden Kaufmann und damit kräftigen Steuerzahler zu halten, die Regierung verfügte die Ausweisung zum 1. Juli 1907. Die drei gingen daraufhin nach Mainz.

Im Jahre 1909 wurde auch Josef Hersch Soltys, der aus Rozniatow (Galizien) zu seinem Bruder nach Detmold gekommen war, ausgewiesen. In einer vorherigen Stellungnahme an den Magistrat bemerkte der Vorstand der Synagogengemeinde Detmold, „daß wir es uns versagen müssen, Familien ohne irgendwelchen Vermögensbesitz Aufnahme zu gewähren.“ In der Sorge, Soltys würde bald der öffentlichen Fürsorge zur Last fallen, bat der Magistrat die Regierung um rasche Abschiebung.

Der neben der Urbanisierung als zweites wesentliches Kriterium für die Situation der Juden nach 1850 festgestellte soziale und ökonomische Aufstieg läßt sich nur teilweise belegen. So konstatiert Zorembs für Blomberg zwar bis 1890 eine wirtschaftlich bedeutende Stellung der Juden -von den 10 steuerkräftigsten Gewerbetreibenden seien allein 4 Juden gewesen-, die jedoch nicht von Dauer gewesen sei. Nach 1890 gehören nur noch 4 von 15, 1915 2 von 12 der steuerkräftigsten Blomberger Betriebe Juden. Ein allmählicher ökonomischer Bedeutungsverlust macht sich bemerkbar.

In der größten lippischen Gemeinde Detmold gelang zwar vielen Juden nach der Mitte des 19. Jahrhunderts der Aufstieg in den Mittelstand. Dieser soziale Aufstieg spiegelt sich u.a. auch in der Tatsache wieder, daß jüdischen Kaufleuten nun die Niederlassung an der Langen Straße gelang, nachdem noch in der Paulinischen Reformära ein offizielles Verbot der Niederlassung von Juden in diesem Bereich ergangen war. Es bleibt jedoch festzuhalten, daß die Detmolder Juden nach dem Ausweis ihrer

Steuerkraft vor dem 1. Weltkrieg wirtschaftlich schwächer als die übrige Bevölkerung gestellt waren.

Dem Klassensteuernkataster von 1881 zufolge wurden von insgesamt 52 jüdischen Steuerpflichtigen in der Klasse I 24, in Klasse II 13, in Klasse III 8 und in Klasse IV 7 zu Abgaben herangezogen. Den höchsten Steuersatz zahlte Kaufmann Levi Heinemann (Klasse IV, 15) mit 3 Rtl., 15 Sgr., den niedrigsten die Witwe des Landrabbiners Fahrenbach (Klasse I, 1a) mit 1 Sgr., 3 Pf. Die 7 zur höchsten Klasse besteuernden wird man zwar als vermögend bezeichnen können, auffällig ist allerdings der mit fast 48% sehr hohe Anteil der zur niedrigsten Steuerklasse veranlagten, die an der Armutsgrenze lebten oder dem unteren Mittelstand zuzurechnen waren.

Die These, daß den Kleinstädten die Funktion von sozialen „Sprungbrettern“ zugekommen sei und die (erneute) Abwanderung in die Großstädte mit ökonomischem und sozialem Aufstieg verbunden gewesen sei, läßt sich aufgrund des lückenhaften Materials über die Abgewanderten nicht verifizieren.

In Bezug auf die Berufsstruktur der lippischen Juden bleibt festzustellen, daß auch sie, wie die Juden allgemein bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts ein „bemerkenswertes Beharren . . . in ihren ursprünglichen Berufen“ zeigten.

In einer Kleinstadt wie Blomberg blieben die Juden auch nach 1858 fast ausschließlich im Handels- und Schlachtgewerbe tätig. Die Gewerbetätigkeit der Blomberger Juden bezog sich stark auf die ländlich bäuerliche Bevölkerung. Viele besaßen einen Wandergewerbeschein, so daß sie noch immer, wie im 17./18. Jahrhundert, eine Mittlerfunktion zwischen Stadt und Land ausübten. Während einerseits landwirtschaftliche Produkte wie Vieh, Getreide etc. aufgekauft wurden, verkaufte man im Gegenzug vor Ort Manufaktur- und Fertigwaren, daneben Vieh und Getreide.

Viehhandel, aber auch die Kreditvergabe blieben wichtige Erwerbszweige. Eine jüdische Domäne in Lippe war der Viehhandel. Im Vorstand des „Viehhändlervereins für den Regierungsbezirk Minden und beide Lippe“ saßen neben dem jüdischen Viehhändler Rosendahl aus Gütersloh S. Eichmann aus Schötmar als 2. Vorsitzender und Albert Examus und Julius Weinberg aus Detmold als Beisitzer (1910).

Im Vorstand der Interessenten-Vereinigung der Gestell-Fabrikanten (1911) befand sich der Detmolder Möbelfabrikant Albert Eichmann. Er und sein Geschäftspartner Hermann Neugarten gehörten ebenso dem Vorstand des Verbandes der Möbel-Industriellen des Holzgewerbes für Lippe und Westfalen (1912) an.

In der zweitgrößten lippischen jüdischen Gemeinde, in Lemgo, erweiterte sich das Berufsspektrum mit dem Bevölkerungsanstieg. Das Bevölkerungswachstum der Stadt ließ die Nachfrage nach Konsumgütern und Dienstleistungen ansteigen, was auch zur Neuansiedlung von Manufaktur- und Textilwarengeschäften führte. Auch nach 1858 war hier die Mehrheit der Juden im Land-, Getreide-, Vieh-, Pferde-, Altwaren-, Produkten-, oder Manufaktur- und Textilwarenhandel tätig.

Daneben gab es in Lemgo jüdische Bankiers, Ärzte, Prokuristen, Buchhalter, Bankbeamte, Commis, Lehrlinge. 1891 betrug der Anteil der Vorgenannten an den in Lemgo von Juden ausgeübten Berufen 34,5%, der der Handwerker hingegen 9,4% (1912).

Ähnlich stellte sich die Lage in Detmold dar. Von den 52 1891 im Detmolder Adreßbuch aufgeführten Beschäftigten betätigten sich 15 als Kaufmann oder (Altwaren-) Händler und 4 als Vieh- oder Pferdehändler, 2 als Bankiers, ein Musiker, ein Rechtsanwalt sowie weitere Akademiker (Lehrer, Arzt). Im Bereich des Handwerks (Metzgerei) betätigten sich 3 Personen. Auffällig ist die mit 13 Personen sehr hohe Zahl der in Detmold ansässigen jüdischen Privatiers, Rentner und Witwen. Das kulturelle Angebot der Stadt, ein reges Vereinsleben und das reichhaltige religiöse Leben der Synagogengemeinde machten die Stadt als Wohnort für den Lebensabend attraktiv.

Betrachtet man die große Zahl der Kaufleute, so darf nicht übersehen werden, daß diese Schicht keineswegs homogen war. Vermehrt wurde nicht mehr nur Handel betrieben, sondern das im Handel erwirtschaftete Kapital wurde in die Produktion, etwa eine dem Manufakturwarengeschäft angeschlossene Schneiderei (Alex Meyer, J. A. Erda, Simon Weinberg) investiert oder der Handel war von so geringem Umfang, daß er durch Nebenerwerb (Landwirtschaft, Agentur etc.) ergänzt werden mußte.

Hinzu kamen in Lippe erste jüdische Unternehmensgründungen, für Lemgo sind hier zu nennen die 1878 von Moritz Kabaker gegründete Zigarrenfabrik, die in den 1860er Jahren gegründete Leimfabrik Isaak Hochfelds, die „Lippische Thonwarenfabrik“ in Dörentrup, an deren Gründung Isaak Hochfeld und Max Lenzberg beteiligt waren, sowie die von Julius Hochfeld in Palermo gegründete Großhandlung für Südfrüchte, deren deutsche Filiale bis 1905 von seinem Bruder Willy in Lemgo betrieben wurde.

1875 schlossen H. und A. R. Steinberg ihre in Hohenhausen betriebene Leinenfabrik, im gleichen Jahr gaben auch S. Goldstein und M. Stern ihre bei Salzuflen betriebene Zuckerfabrik auf.

Die Oerlinghauser Holzhandlung mit angeschlossenem Hobelwerk Meyer und Lindemeyer unterhielt in den 1880er Jahren Zweigniederlassungen in Lage und Detmold, wo zudem ein Sägewerk betrieben wurde.

Von 1847 bis 1863 betrieb Louis Robertson in Detmold eine Lohgerberei, Schuhfabrikation und mechanische Wollgarnspinnerei. Ab 1861 betrieb der Heidenoldendorfer Kaufmann Herz Schiff gleichfalls eine Spinnerei für baumwollene und halbwollene Stoffe.

An industriellen Unternehmungen in Detmold ist zudem noch die Steinnußknopffabrik Bendix Schiff' zu nennen, die allerdings bereits nach 2 Jahren 1879 Konkurs anmeldete. Wie lange die Seifenfabrik R. D. Heines in Detmold bestand, ist nicht mehr zu ermitteln, denn 1871 betrieb er in seinem Laden in der Exterstr. 9 lediglich noch Manufaktur-, Kolonial- und Materialwarenhandel.

Die Bestrebungen der Reformzeit, eine Emanzipation an die Anpassung ans soziale Umfeld (sprich: eine Berufs-

Zur bevorstehenden Saison bin ich zu hies. meine gezeigten Muster auf mein mit

Nouveautés

des In- und Auslandes

schönartig assortiertes Lager

eleganter Herren- und Knabengarderoben,

so wie auf meine alle übrigen zur

Herren-Bekleidung gehörigen Artikel

ausserst billig zu machen.

Anfertigungen nach Mass werden unter Garantie

guten Eigens schnellstens besorgt.

Detmold, den 10. März 1871.

Levi Heinemann.



Die Dampfschiffe des Norddeutschen

Lloyd in Bremen fahren regel-

mässig Mittwoch und Sonnt-

ags nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agenturen des

Norddeutschen Lloyd:

Salomon & Oppenheimer,

Detmold,

W. Schröder, Lemgo,

A. S. Bachrach Ww.,

Schwabenberg.

Prima weissebende gelbe Leinen

200 Pfd. M. 21.—

Weissebende Zuckersack 200 Pfd. M. 30.—

Prima Amerik. Speck 100 Pfd. M. 48.—

(hier unter 100 Pfd.)

Schmalz pr. 100 Pfd. M. 46.—

Prima böhm. Kleinfleisch 100 Pfd. M. 60.—

(garantirt rein)

Amerik. Futtermais 200 Pfd. M. 13.50

Pflanzensamen, große Bohnen, Kleebohnen, Saat-

hafer, sammtliche Futterartikel wie Kleie, Reis-

nicht, Haubkuchen etc. sowie viele Sorten

Pflanz- und Speisezusatzstoffe

empfehle

A. Adler, Schütmar.

JULIUS WERTHEIM

Fernspr. 2651 **DETMOLD** Wolanstraße 2

Grösste und älteste Farnierhandlung in Lippe

Annoncel

nod by

Trester Brantwein ausgezeich-

neter Qualität à Liter 15

Sgr. empfehle zur gezeigten Ab-

nahme.

S. Bornheim

In Dettinghausen.

Detmold. Meine Weihnachts-

Ausstellung von Kinderspielwaren

empfehle ich vom nächsten Freitag den

30. d. M. an der gefälligen Besich-

sichtigung.

G. J. Nitzeln.

Unser erster grosser

Sommerwaren-Verkauf

und der Verkauf von anderen preiswert erstandenen Warenposten

beginnt morgen früh 10 Uhr.

S. Alsberg & Co.

Bruckstrasse 18. Detmold Bruckstrasse 18.

BRUCKSTRASSE 18. DETMOLD. BRUCKSTRASSE 18.

Geschäfts-Eröffnung

des

Kaufhauses

S. Rosenbaum.

Am heutigen Tage öffne ich in Detmold, Bruckstrasse 20, die hierdurch

Kaufhaus

für Haushaltungsgegenstände, Glas-, Porzellan-, Emaille-, Galanterie-, Luxus-, Spiel-,

Leinwand-, Feder- und Holzwaren etc. etc.

Mein Geschäftszweck ist: durch gute Waaren aus den allernächsten Fabriken, sowie durch vortheilhafte Einkaufspreise

zu billigen Preisen den Kunden zu dienen und umgekehrt das Neueste billigst zu liefern.

Wage Vortheile auf die Treue meiner Kunden zu verdienen.

Kaufhaus S. Rosenbaum.

Alles Nähere in den nächsten Tagen durch Inserate.

In bester Qualität empfehle ich zur Saat:

Hafer, Gerste, Bohnen, Rauh-

zeng, Viken, Kleezaamen

Gräser etc.

Detmold. **Gustav Gramms.**

Künstliche Düngemittel

zur Saison auf Lager.

Nach hat mir während der

Gebäuden der Zuckersabrik

mit Kalkbrennerei, welche sich zu jeder Zuckerfabrik, Oelbrennerei, Weinbrennerei, Brannt-

Dampfmaschine u. s. w. eignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Salzwasser, 2. März 1871.

S. Goldstein & M. Stern.

5000 Stück

Kartoffelsäcke,

à 3 Sgr. = 30 Pf. habe ich abzugeben.

Salzwasser, 2. März 1871.

S. Goldstein.

Zur Feier des

Hermanns-Festes

in Detmold

am 15., 16., und 17. August

habe ich am

Kaiser Wilhelm's Platz

ein Restaurations-Zelt

errichtet, welches einem gezeigten Publikum, sowie Fremden und Einwohnern

zum höchsten Genuss bestens empfehle. Die schmackhafte Speisen, gute

Getränke, namentlich vorzügliche Weine, sind ebenfalls bestens besorgt, auch

werde für möglichste billige Bedienung bedacht sein.

Salzwasser

A. J. Hamlet.

Detmold, den 4. August 1871.

An- und Verkauf

von

Staats- und Wertpapieren

aller Art,

Abgabe von Wechseln

auf alle Hauptplätze Europa's u. Amerika's

und Auszahlungen dorthin.

Unterbringung von Geldern auf

gute Hypothek,

sowie alle anderen in's Bankfach einschlagenden

Geschäfte

besorgen prompt und billig

Salomon & Oppenheimer

Bankgeschäft

Detmold, Paulinen-Strasse 23.

Hamburger Engros-Lager

L. Salomon

Detmold

Langstrasse

39.

Corset „Reversible“

Neu!

Neu!

Corsetts

mit Schutz-Decke zur

Schönung der Kleider

Dauerhaft. Praktisch. Liegt gut.

Überall verkaufts- und neuere oder bessere

habe ich in verschiedenen Ausstattungen u. alle Waaren

zu Paris u. s. w. 1870, sowie durch meine Engros-Lager

den besten Preis zu Gunsten meiner Lager



Strenge beziehe ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich

am heutigen Tage das weisse als 60 Jahre bestehende

J. A. Erda.

Damen-Confection.

Prompte Anfertigung von Costumes und Mänteln, Jaquettes,

Capes, Blusen etc.

Guter Sitz garantirt.

Durch eingetroffene Neuheiten ist mein Lager gut assortirt.

Mässige Preise.

Manufaktur- und

Modewarengeschäft

Firma:

Gerson Michaelis Jena

Abgenommen habe und unter der bisherigen Firma, fort-

führen werde.

Indem ich für das derselben jederzeit entgegengebrachte

Vertrauen verbindlichst danke, erlaube ich mir, die künftige

Bitte auszusprechen, mir dasselbe gütigst beizubehalten zu wollen

und wird mein ganzes Bestreben dahin gerichtet sein, dem

Geschäfte den ehrenvollen Ruf zu erhalten, den es seit seinem

Bestehen: unangefochten genossen hat.

Salzwasser

Edvard Michaelis Jena.

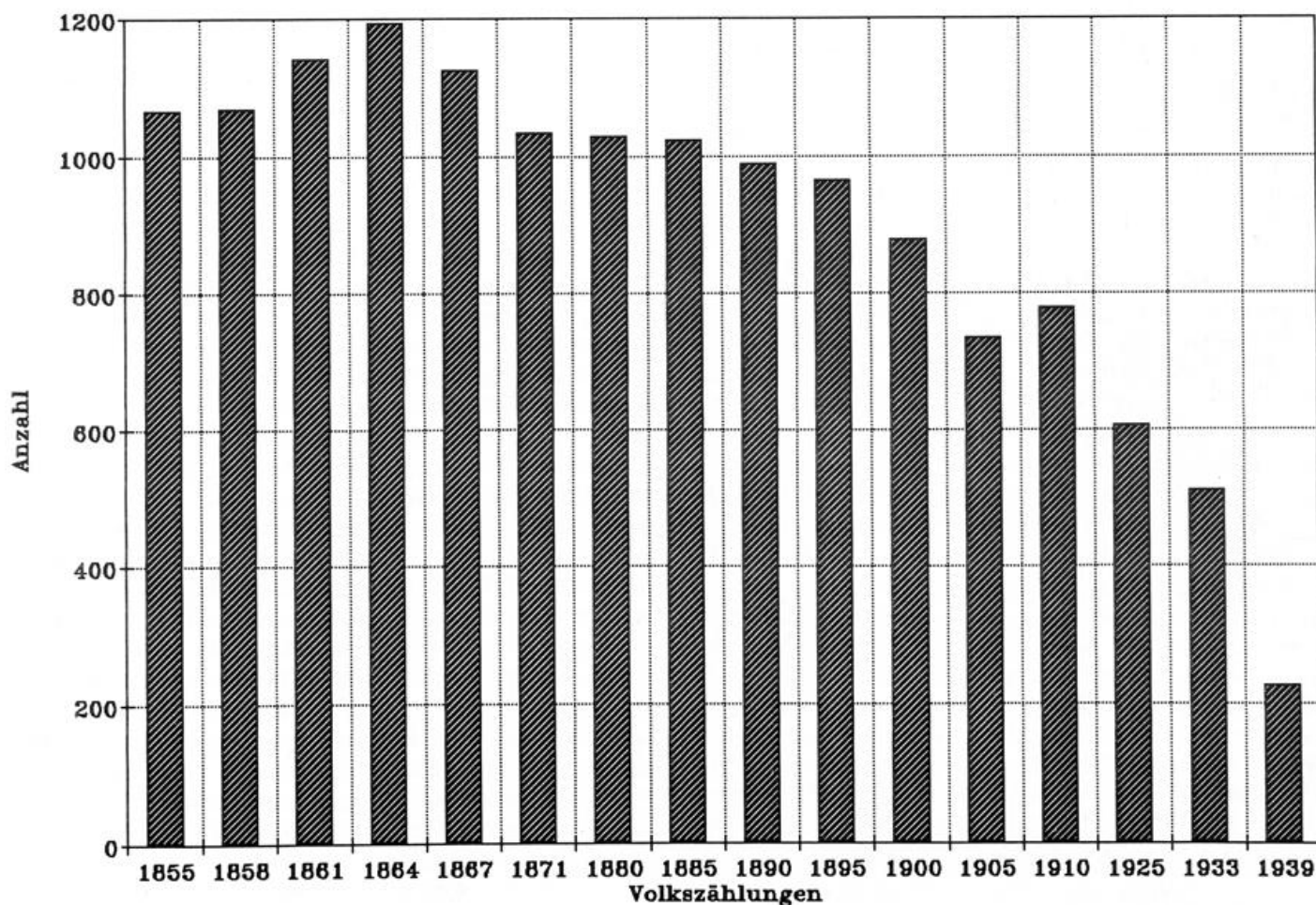
Detmold, den 28. September 1902.

Geschäftsanzeigen jüdischer Kaufleute nach 1870 (aus der Lippischen Landeszeitung und dem Fürstlich Lippischen

Regierungs- und Anzeigblatt)

umschichtung) anzukoppeln, können als gescheitert gelten, denn die Zahl der jüdischen Handwerker verminderte sich zusehends, in Detmold z. B. von 7 im Jahr 1874 auf 3 bis 1891. Von einer schmalen Schicht jüdischer Akademiker und einigen in diversen Berufen tätigen (Musiker, Angestellte) abgesehen, kam es zu keiner grundlegenden Berufsumschichtung.

Jüdische Bevölkerung in Lippe 1855 bis 1939



Zeichen der Integration

Als Zeichen der Integration werden im allgemeinen die Ausübung öffentlicher Ämter und die Mitgliedschaft in Vereinen gewertet.

In Detmold, das durch ein besonders reichhaltiges Vereinsleben geprägt war, lassen sich bereits vor 1858 mehrere jüdische Vereinsmitglieder nachweisen.

An der Gründung des gesellschaftlich angesehensten Vereins, der Ressource, war 1831 der Hofkommissar Aaron Solmson beteiligt. Bis 1858 wurden in die Ressource, die besonders vom gehobenen Bürgertum fre-

quentiert wurde, die folgenden jüdischen Mitglieder aufgenommen (in Klammern jeweils das Jahr des Vereinseintritts): der Partikulier M. Michaelis (1833), Advokat Joachim Spanjer Herford (1841), Sanitätsrat Dr. Oltendorf (1835), Partikulier S. Michaelis (1834), Partikulier Bähr (1846), Lederfabrikant Robertson (1853) und Stadtsekretär Oltendorf (1857).

Ebenso zahlreich waren jüdische Mitgliedschaften im Naturwissenschaftlichen Verein. Bereits im Gründungsmonat September 1835 sind 4 Detmolder Juden unter den ersten Mitgliedern nachweisbar: Nathan Spanjer Herford, dessen Sohn Rechtsanwalt Joachim Spanjer Herford, Dr. Oltendorf sowie Hofkommissar Solmson.